

Nach - Friedberger Wochenblatt.

Sonntag **Nº 15.** 13. April 1856.

Bekanntmachung.

Augsburger, Stadtmagistrat gegen Hein-
rich Johann, von Lechhausen peto.
hyboth.

Auf wiederholtes kreditorschaftliches Andringen
wird das Anwesen des Maurers Johann Heinrich von
Lechhausen wiederholt dem öffentlichen Verkaufe un-
terstellt und Tagesfahrt auf

Samstag 3. Mai 1856

Nachmittag von 1 Uhr an
im Wirthshause zum grünen Kranze in Lechhausen
angesetzt.

In allem Uebrigen bezieht man sich auf die des-
falligen Ausschreibungen vom 22. August 1854 Nro.
245 und 17. Oktober 1854 Nro. 298 der Augsburger
Abendzeitung, sowie Nro. 210 der Beilage zur Neuen
Münchener Zeitung vom 4. September 1854 und Nro.
36 und 44 des Friedberger Wochenblattes vom Jahre
1854.

Friedberg, 7. April 1856.

Königliches Landgericht Friedberg.

Widder.

Bekanntmachung.

Hypothekverhältnisse des Bierwirths Georg
Fischer in Nischach betr.

Auf dem Anwesen des Bierwirths Georg Fischer
in Nischach ist nach Kaufbrief vom 31. Juli 1789 für
Franziska Burger und ihren Sohn Joseph Burger
von hier ein Kaußchillingsrecht von 275 fl. Hypothe-
karisch versichert. Dieser Kaußchillingsrest soll längst
bezahlt worden sein. Da nun Georg Fischer auf Lö-
schung dieser Summe dringt — so wird Franziska
Burger und deren Sohn Joseph Burger oder deren
Descendenz hiemit aufgefodert, ihre allenfallsige An-

sprüche an obige 275 fl. binnen 3 Monaten um so
gewisser hierorts geltend zu machen, als außerdem die
Löschung auf Antrag des Schuldners erfolgen werden
wird.

Nischach am 27. März 1856.

Königliches Landgericht.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Bösmüller gegen Bösmüller wegen
Forderung betr.

Antragsgemäß wird das Anwesen des hiesigen
Weißgerbers Georg Bösmüller am

Mittwoch den 29. Mai 1. Js.

Vormittags 10 — 11 Uhr

in dießgerichtl. Kanzlei öffentlich an den Meistbieten-
den verkauft.

Die Verkaufsobjekte bestehen:

- a) in dem Wohnhause Nro. 169 mit angebauter
Werkstatt und Stall,
 - b) in dem realen Weißgerberrechte,
 - c) dem Sandgrubenacker Pl.-Nro. 2408 $\frac{1}{2}$ zu 0,72
Dezimalen,
 - d) dem Kirchholze Pl.-Nro. 1415 zu 1,40 Dez.,
 - e) der Walfwiese Pl.-Nro. 1373 zu 44 Dez. nebst
dem halben Antheile der hierauf erbauten Walfk.
- Diese Objekte sind miteinander gewerthet auf
3260 fl.

Die Verkaufsbedingungen, werden am Termine
bekannt gegeben.

Kaufslustige sind hiezu eingeladen.

Friedberg, am 29. März 1856.

Königliches Landgericht.

D. I. a.

Zeiller I. Assessor.

Bekanntmachung.

Auf dem Anwesen des Halbbauern Joseph Stemmer von Hügelsbart ist im Hypothekenbuche für Hügelsbart Bd. V. Fol. 60 laut Obligation vom 5. Februar 1798 eine Forderung einer gewissen Ursula Bischof zu Klinggen, Gerichts Michach, im Betrage zu 83 fl. vorgetragen. Schon bei Anlegung der Hypothekenbücher wurde diese Forderung als erloschen bezeichnet und die angebliche Gläubigerin nicht aufgefunden, weshalb auch von dem Schuldner gegen diese Forderung protestirt wurde.

Auf Antrag des Joseph Stemmer werden nun die genannte Gläubigerin oder ihre allenfallsigen Erben aufgefordert, binnen 3 Monaten von heute an ihre Forderung zu begründen, widrigenfalls deren Löschung im Hypothekenbuche nach Umfluß dieser Frist vollzogen wird.

Friedberg am 4. April 1856.

Königliches Landgericht Friedberg.

Widder.

Bekanntmachung.

Reisner gegen Schleißer pet. deb. nunc. execut.

In rubrizirter Sache werden am Dienstag den 29. April l. Js.

Vormittags 11 Uhr

in Obergerichtsbad

3 Kühe à 50 fl. und

1 Kalb 20 fl. werth

gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichts-Commission an den Meistbietenden öffentlich versteigert und hiezu Kaufs Liebhaber eingeladen.

Michach am 31. März 1856.

Königliches Landgericht.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Mit hoher Regierungsentschließung vom 28. März l. Js. Kreisblatt St. 18 wurde der Mastochsenfleischsatz für den diesseitigen Bezirk auf 13 fr. per Pfund festgesetzt.

Der Magistrat Friedberg und sämtliche Gemeindeverwaltungen werden angewiesen, die Anschreibung dieses Satzes sogleich zu vollziehen und dafür Sorge zu tragen, daß nur das Mastochsenfleisch für diesen Preis verkauft werde!

Friedberg am 3. April 1856.

Königliches bayer. Landgericht.

Widder.

Kapital-Offert.

Bei der Pfarrkirche Waindlkirch sind 350 fl. unter den gesetzlichen Bedingungen auszuleihen.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten Mühlbesizer ist fortwährend sehr guter feingemahlener Gyps zu haben.

Haunstetten, den 10. April 1856.

Vinzent Bergmiller, Mühlbesizer.

Kapital-Ausleihung.

Durch den Unterzeichneten sind 1200 fl. auf erste Hypothek und genügende Versicherung bis Georgi ds. Js. zu 4 1/2 Prozent auszuleihen. Hugo von Höfle, Augsburg Armenhausgasse B. 131.

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Sitzungen beim kgl. Kreis- u. Stadtgericht Michach statt.

Montag den 14. April Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Walburga Heßner aus Ingolstadt wegen Verbrechen des Mißbrauchs der Privatgewalt durch Auperei.

Mittwoch den 16. April, Vormittags 9 Uhr. Untersuchung gegen Athanasia Wagner von Koblstatt wegen Diebstahlsverbrechen.

An demselben Tag Vormittags 10 Uhr. Untersuchung gegen Franz Weithmann von Haidhausen wegen Diebstahlsvergehen.

Donnerstag den 17. April Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Alois Holbenegger und Genossen von Diamstein wegen Verbrechen des Diebstahls.

An demselben Tag Vormittags halb 11 Uhr. Untersuchung gegen Michael Pfaffenkeller von Hohenwart wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung.

Freitag den 18. April Vormittags halb 9 Uhr. Untersuchung gegen Jakob Engel von Deutenhofen wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls.

An demselben Tag Vormittags halb 11 Uhr Untersuchung gegen Nikolaus Bauer von Freising wegen Vergehens fahrlässiger Körperverletzung.

Etwas über das Lobpreisen des Pferdefleisches.

Ich möchte vor Allem wissen, warum man denn immer Pferdefleisch sagt, und warum nicht Rosfleisch, es wär' ja viel kürzer, aber freilich ein Pferd ist appetitlicher wie ein Ros und darum die Benennung.

Ja, es gibt Leute, die mit dem Lobe des Pferdefleisch sich so versteigen, daß sie sagen, dasselbe übertriffe an innerer Güte das Rindfleisch in eben dem Maße, als das Pferd selbst in seiner äußern Erscheinung weit über den Ochsen emporragt. — Die Suppe ist vom Pferdefleisch viel geschmackvoller und nahrhafter; gesotten ist das Pferdefleisch, selbst frisch geschlachtet, ziemlich mürbe, während das frische Fleisch

selbst vom fettesten Ochsen gar nicht zu beißen ist; ist das Pferdefleisch aber eine gleiche Zeit wie das Rindfleisch abgelegt, so übertrifft es das letztere an Mürbe und Saftigkeit; selbst wenn es vom magersten Pferde abstammt. — Nach Wilpretart gebeizt und dann bereitet, steigert es sich zum Wohlgeschmack des Hirschfleisches, der mit dem Rindfleisch gar nie erzielt werden kann! Daselbe gilt vom geräucherten Pferdefleische gegenüber dem geräucherten Rindfleisch, besonders von der Pferdezungge gegenüber der Rindszungge. — Mit dem Wohlgeschmacke des Pferdefleisches geht dessen Zuträglichkeit für die menschliche Gesundheit Hand in Hand, denn die Erfahrung hat herausgestellt, daß Personen, die von gewissen Bereitungsweisen des Rindfleisches immer einen verdorbenen Magen erhielten, das Pferdefleisch in derselben Bereitungsweise prächtig verdauen.

Das Fett des Ochsen zu gewöhnlichen Unschlittkerzen verarbeitet, stockt, gibt ein düsteres Licht und füllt das Zimmer mit widerlichem Geruche, während das Pferdefett sich in Lampen füllen läßt, in hellweißer Flamme brennt, daher vielmal mehr leuchtet, und gar keinen Geruch verbreitet.

Wie oft verkennet der so beschränkte Verstand des Menschen durch tausend und tausend Jahre das ihm so nahe gelegte wahrhaft Nützliche! Welche Kämpfe kostet dessen Begreifen und Gebrauchen.

Aus diesem allen geht hervor, daß man die lieben Ochsen, welche seit vielen tausend Jahren, so wesentliche Dienste im Ackerbau leisteten und für diese Mühe dann ihr Fleisch zur Menschen-Nahrung hergeben, herabsenken will. Dieß wird nicht gelingen, so lange die englischen und französischen Feinschmecker euch den Hof machen; ja, sie wünschen nur, daß man euch Rennfüße geben könnte, um recht schnell euch umarmen zu können.

Maximen.

Zusammengesehene Sprüche einer g'scheidten Frau.

Wer einen Hahn kauft, will haben, daß er im eignen Hause frähen soll.

Ein Fehltritt der Lippen ist g'fährlicher, wie ein Fehltritt der Füße.

Schmutzige Kleider wäscht man mit Wasser aber nicht mit Feuer.

Wer meinen Hund schlägt, der kann mich nicht leiden.

Arme Leute sollen keinen Wig machen, sie finden schlechten Abgang.

Schlechte Köchinnen haben keine gute Küchenmesser.

Nicht an den Kleidern, sondern an den Unterdocken erkennt man die fleißige Wirthin.

Federn auf'm Hut — zerrissene Strümpf verdienen wenig Lob, desto mehr Schimpf.

Eine vornehme Dame sagte zu ihrem Sohne, aber mein Gott, wo bist Du denn so lange gewesen? Der Bediente hat dich überall gesucht. Der Sohn sagte, liebe Mamma, ich war unten im Dorfe bei Steffens Haus; da spielten wir Soldatens und dann half ich ihm ein paar Stunde betteln.

Ein junger Mann, welcher seine Gattin an einem Glückshafen führte, fragte, als sie ein Loos gezogen hatte: „Mein Schatz was hast du gezogen?“ „Ach Gott, Nichts! Ich hab' schon immer das Unglück.“ „Weißt du, voriges Jahr, wie wir g'heirathet haben, habe ich auch einen Hanswurst bekommen.“

Ein Neugieriger, welcher durchaus wissen wollte, was denn bei den Friedenskonferenzen ausgemacht wurde, fragte einen Gesandtschafts-Sekretär, wie sich die Sachen wohl jetzt gestalten werden. Ja, so viel ich weiß, haben die Congress-Herren gefunden, daß Europa zu alt sei, um etwas an diesem Gebäude ändern zu können. Denn der spanische Theil habe einen Riß, der italienische sei unterminirt, der deutsche sei zu sehr separirt, der russische sei durch gewaltsamen Einbruch sehr schadhast, der französische müsse festeren Grund erhalten und der englische müsse vom Rauch und Dampf befreit werden. — Ja, verzeihens, was fehlt dem türkisch-europäischen Theil? — Der ist leider bis zum Einfallen schadhast, gab jener zur Antwort.

Gemeinnütziges.

Natürlicher Wecker. — Wer im Sommer früh aufzustehen wünscht, und keinen Wecker an der Uhr hat, der pflücke am Abend in einem Garten eine von den Blumen, in welcher eine Hummel ihr Nachtquartier aufgeschlagen hat, und bewahre diese Blume am Fenster des Schlafgemachs. Gleich nach Sonnenaufgang wird die Hummel eine sehr laute Musik am Fenster beginnen, die hinreichend ist, um den lautesten Schläfer zu wecken. Man steht auf um den Tumultanten zum Fenster hinaus zulassen und die nun einströmende Morgenluft vollendet die noch mangelnde Munterkeit.

Zur Notiz.

Auf die eingesendete Anfrage: Wie es denn komme, daß im Aichach-Friedberger Wochenblatte fortwährend unter den Friedberger Viktualienpreisen das Schweinsfleisch zu 18 kr. und das Kalbfleisch zu 12 kr. per Pfund gedruckt verbleibe, während das Schweinsfleisch um 14—15 kr. sowohl hier als in Augsburg verkauft werde, und das Kalbfleisch schon lange vor Ostern dahier zu 8 und 9 kr. per Pfund zu haben gewesen sey? diene zur Antwort: Daß der Drucker des Blattes keine Abänderung im bestehenden Fleischsatz vornehmen darf, insoweit nicht von Seite der treffenden Behörde hiezu Auftrag erteilt wird. Wollte sich deshalb Einsender dorthin wenden.

Wie ein Maurer und Strumpfricker erkennen wollen thäten, ob ein Karnarienvogel ein Männlein oder Weiblein wäre.

Ein Wirth, welcher einen Kanarienvogel in der Hand hält, spricht:

„Mein lieber Maurer, da ich weiß, daß ihr seyd sehr geschick, Sagt, ist dieser Vogel ein Männlein oder Weib?“

Mit kluger Miene der Maurer spricht:
„Gebt nur den Vogel her, das werd' ich gleich euch zeigen, Denn an dessen Hintertheil muß sich dieß beweisen.“

Er bläset und bläset aus vollen Backen,
Drob Alles muß darüber lachen. —

Da kommt dazu ein Dritter,
Man nennt ihn nur den klugen Stricker.
Der ruft: das sieht dieser Maurer nicht,
Besonders wenn er ohne Brille ist,
Datum gebt her den Vogel mir,
Ich wills beweisen, ob dieses Thier
Ein Männlein oder Weiblein sey,
Bei meiner Ehr und meiner Treu. —
Er bläset, bis er wird feuerroth,
Und so lang — bis der Vogel in seiner Hand ist — tod.
Daß ist mir noch nie passiert.
Ein Messer her, der Vogel wird sezirt!
Und nach Untersuchung der Eingeweide,
Sah sich nichts, als daß — waren alle Weib.

Stand und Preis der Nischacher Schranne vom 5. April 1856.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen		gestiegen	
				Schäffel.						fl.	fr.	fl.	fr.		
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.						
Waizen	170	166	4	21	24	26	45	19	43	3446	58	—	23	—	—
Korn	172	169	3	15	2	14	41	14	19	2481	30	1	6	—	—
Gerste	85	85	—	13	26	12	55	12	12	1099	18	—	—	—	3
Haber	218	218	—	6	54	6	31	6	18	1422	17	—	—	—	6
Summa	645	638	7							8450	3				

Nischacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Th.	Dut.	Th.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 2	Halbkreuzer Semmel	—	2	1	—	Waizen Mundmehl oder Auszug. Semmelmehl Mittel- od. Roggenmehl Nachmehl Roggenmehl 1 Pfd. Roggenbrod	7
Rohfleisch	11 —	Kreuzer Semmel	—	4	2	—		6
Rindfleisch	11 —	Halbkreuzer Roggl	—	3	1 3/2	—		5
Schweinfleisch	16 —	Kreuzer Roggl	—	6	3	3		4
Kalbtfleisch	9 —	Halbbagen Laib	—	19	1	2		4
Schafffleisch	— —	Bagen Laib	1	6	3	—		3

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund,	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Th.	Dut.	Th.	Mehl, pr. Viertl.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 —	Mund-Semmel	—	3	1	—	Feines Mundmehl	2 12
Rohfleisch	12 —	Kreuzer Semmel	—	4	1	—	Semmelmehl	1 48
Rindfleisch	10 —	Zweifkreuzer Roggl	—	13	—	—	Waizenmehl	1 32
Schweinfleisch	13 —	Vierkreuzer Roggl	—	26	—	—	Geringeres Waizenmehl	1 16
Kalbtfleisch	12 —	Bagen Laib	1	6	—	—	Roggenmehl	1 3
Schafffleisch	10 —	Achtkreuzer Laib	2	12	—	—	Nachmehl	25

1 Pf. Waizenbrod kostet 7 fr. 4 hl. — 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 2 hl.

1 Megen — 2 Brtl.

1 Brtl. — 8 Maßl.

1 Maßl — 2 Dreißiger.

München 5. April. Augsburg 4. April. Schrobenhausen 3. April. Friedberg 11. April.

Ort der Schranne	Gerste.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.			höchst.			höchst.			höchst.			höchst.		
	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.	fl.	fr.	fl.
München . . .	—	—	—	22 17	19 39	16 53	16 17	15 53	15 12	13 54	13 24	12 57	6 54	6 26	6 7
Augsburg . . .	—	—	—	21 50	20 19	18 30	16 49	16 1	15 26	14 10	13 41	13 11	6 13	5 53	5 28
Schrobenhausen	—	—	—	19 12	17 51	16 —	15 30	15 3	14 30	14 —	13 30	13 —	7 12	6 48	6 —
Friedberg . .	7 20	6 34	5 47	22 58	21 34	20 —	9 14	57 14	13 13	29 13	36 12	53 12	9 6	24 6	12 6

(Druck von J. Eichleiter in Friedberg)

(Redigirt von Th. Müller.)